

worte, das Rollen der Wagen deutlich hören. Wird es gelingen, das Tausende von Spaten, vom Feind unbemerkt, ihre wichtige Arbeit thun? wird nicht bald eine Leuchtkegel unsere Stellung und Stärke verrathen? wird dann nicht ein eiserner Hagel von Granaten und Kartätschen in unsere ungedeckten Reihen schlagen? Lautlos werden die Scharen geordnet, still und eifrig beginnt der Spaten seine Arbeit, dieselbe rasch fördernd. Fuß um Fuß vertieft und verbreitet sich der Graben, schon sind die braven Truppen vor dem Kartätschenfeuer des Feindes geborgen, und nicht das geringste Anzeichen verräth, daß die Dänen auch nur eine Ahnung von dem wichtigen Werke haben, welches in so bedenklicher Nähe von ihnen vollendet wird. Die Spannung der Gemüther läßt nach, ein frohes Gefühl des Oelingsens zieht in Aller Herzen, die früher lautlose Stille belebt sich, doch ohne daß die noch immer nöthige Vorsicht darüber vergessen würde. Es ist halb 1 Uhr, der Mond geht auf, aber wohlthätiges Gewölke, welches den bis dahin klaren Himmel bezieht, beseitigt die Gefahr seines Sinkens. Die Preußen haben Glück; Wind und Finsterniß sind ihnen günstig. Um 3 Uhr ist die Arbeit dieser Nacht vollendet; die braven Truppen, welche sie mit so vieler Ruhe und Intelligenz gefördert, daß die Ingenieuroffiziere ganz entzückt sind, fangen an, sich in einzelnen Trupps zurückzuziehen, um in den Quartieren die wohlverdiente Ruhe zu genießen. Gegen 4 Uhr haben sie die Gräben verlassen, welche nun von den Vorposten besetzt werden, um in der folgenden Nacht ihre weitere Vollendung zu erfahren.

Treppe bei Gravenstein, 4. April, Morgens. Aus zuverlässiger Quelle wird von einem Augenzeugen die Mittheilung gemacht, daß nach dem die preussischen Geschütze am Sonnabend Nachmittag in ihren Batterien aufgestellt waren, das Feuern auf den Schanzen begonnen hätte, erst später als zuvor, indem 136 Geschütze verschiedenen Kalibers feuerten, die Wirkung war sofort zu bemerken; nach einstündiger Kanonade sandten die Dänen einen Parlamentär aus der Schanze Nr. 6, welcher ersuchte, die Preußen möchten ihre Verwundeten und Kranken aus der zum Lazareth eingerichteten Kirche zu Dippel nehmen, weil die Dänen die Kirche beschießen wollten. Er erhielt die Antwort, das möge man nur thun; allein die darauf abgefeuerten dänischen Kugeln blieben fast ohne Wirkung. In demselben Augenblicke wurde mit dem Feuer auf Sonderburg wieder begonnen; nach weißtündiger Kanonade brante die Stadt an verschiedenen Stellen. Die Verabredung, sowohl Dippel als Sonderburg zu verlassen, ward so von den Dänen verlegt. Von Sonnabend Mittag bis zum Sonntag Morgen 1 Uhr sind preussischerseits 2000 Schüsse gefallen, worauf die Schanzen einigermassen antworteten; von gestern Morgen bis gestern Abend waren ca. 3000 Schüsse unsererseits gethan, unter mir sehr schwachem Gegenfeuer. Aus der Schanze Nr. 6, welche die stärkste ist und deshalb auch mit dem schwersten Kaliber beschossen wird, erfolgten den ganzen Tag nur einzelne Schüsse, ähnlich aus der nachliegenden Schanze Nr. 5; etwas stärker war das Kanoniren aus den Schanzen Nr. 2, 3 und 4 und wollte man fest behaupten, daß die Schan-

zen Nr. 5 und 6 gestern Abend von den Dänen verlassen seien. Der Erfolg des Schießens war bei jeder Lage, die die Schanzen bekamen, sichtbar, u. sind die Geschütze ca. 1400 Schritte davon entfernt. Unter der fürchterlichsten Kanonade wirkten die Arbeiter an den Laufgräben, die sich inmitten der feuernden Batterien befinden, fortgesetzt; sie werden in einer doppelten Schlangenlinie angelegt und sind den Schanzen schon sehr nahegerückt. Die Kanonade wurde heute Morgen früh wieder mit derselben Stärke eröffnet; man sah Sonderburg noch brennen. Der Verlust an Todten und Verwundeten ist unbedeutend; unter den gestern Verwundeten befand sich ein Offizier.

Aus Solstein, 31. März. Auch die Sachsen können nun zu praktischen Zwecken etwas mehr in Bewegung. Sie werden sowohl in Dithmarschen, wie nun an der Dükküste in Heiligenhafen zur Küstenbewachung verwendet. Die Dänen haben sich über den Ueberfall von von Fehmann schmählich geärgert und werden mit ihrer Garde zu gelegener Zeit einen Angriff versuchen. Fehmann ist nur an zwei Stellen für Kriegsschiffe zugänglich; sonst müssen immer Boote zur Landung benützt werden. An den Bewohnern der reichen Insel haben die Preußen die besten Freunde, und diese werden, da sie die dänische Mäde zu fürchten haben, ebenso wachsam seyn, als die Soldaten.

Vom 27. auf den 28. Nachts machten die Dänen einen kleinen Rekognoscirungsversuch, zogen sich aber schleunigst wieder zurück. Im selben Augenblick jedoch waren sämtliche dänische Beamte von den Insulanern eingesperrt, um jede Mittheilung zu verhindern.

London, 5. April, Nachmittags. Der Times-Korrespondent telegraphirt aus Ulkehill, Montag 4. d., Nachmittags: Die Preußen haben ohne vorherige Ankündigung Sonderburg 24 Stunden lang bombardirt. 80 Stadtbewohner, Frauen und Kinder wurden getödtet; 50 Häuser sind niedergebrennt; 1500 Hohlkugeln wurden geworfen. Die Stadt ist verlassen. Die Düppelstellung ist unbesetzt.

London, Montag. Gestern ist Garibaldi in Southampton angekommen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden.

(Eingefendet.) Eine deutsche Antwort von Erzbischof und Kurfürst von Trier, Karl Caspar von der Leien*, an Ludwig XIV. im Jahr 1675, im Auszuge: „Le! heiß' ich, nicht want' ich, heh' im Bunde der Deutschen. Misset; sonder Erfolg kräht' du, verlockender Hahn! Stahl sprengt nimmer den Le!, Geld mag den Gewaltigen nicht regen; Wie er dem Reichshaupt stand, wird er hinfüher auch stehen. Drohet der Franze und häumt er, verheert er die Lande, verfehrt er, Dennoch raget der „Le!“, wie er vor Zeiten geragt. Nie bringt Heil der Franze, das Unheil bringt er uns Allen. Unter des Hahnes Spornstich stehest du, Deutscher, dahin. Deutschlands Freiheit kränkt, abscheuend vor drohendem Joch;

* Heißt eigentlich „Le!“

Wachsam, Deutscher, deshalb, hüte dein herrliches Gut. Ja, wenn die Stämme vereint Stirn bieten dem schleichenden Feinde, Angriffsstühn, Grantreich war' von der Erde verwischt. Jetzt da die Stämme getheilt, Zwiespalt in den eichenen Säulen, Dußt untreu die der Stahl, Deutscher, nach eigener Wunst. Rathlos wird nur gerathen, im Rathen verlieren wir Alles. Was uns an Hoffnung blieb, hängt an der Schwärze des Schwertes. Ach, wie entartet wir stehen vor den hohen Gestalten der Ahnherrn; Schamroth werd' ich, getrennt' ich der vergangenen Zeit! Wir, Obflieger des Nimmers, der himmlischen Brut und des Mohnen, Etichblatt sind wir des Spotts, leider die Nährböden des Lags; Unsere Freiheit sel, machtlos und gebunden der Obherr! Weh, von der Ahnherrn Staat blieb nur ein Schatten zurück. Eher will landstüchtig ich eilen hinauf in das Lland, Eh' gutwillig das Haupt beugen, Franze, dem Joch! Fall' ich, geh' ich zu Grund durch die Schlafsucht, die auf dem Volk liegt, Das hilfbietend dem Freund, Hilfe gebeten sich selbst! Fall' ich, fällt Deutschland, mag Alles verderben und fallen. Eh' ich treutes Heil suche im Landesverrath. Schuldrein bin ich, erglüh' für das Volk und Herrscher in Liebe, An mir hatte der Hahn nimmer den wünschigen Theil, Also vertrau' ich dem Herrn dort oben, des mächtiger Wille Ist dem verlorenen Heil noch zu dem Siege verhilft. Scheinen die Menschen und Zeiten anders, wir wissen nicht, ob sie's auch wirklich sind; jedenfalls ein Aart deutsche, auf Gottesfurcht sich gründende Anwort zur Aufrihtung für das fromme, deutsche Gemüth, zur Abschreckung für ein wankelmüthig — verätherisches Herz.

Fruchtpreise. Winuenden am 7. April 1864.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		nieders.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	5	18	—	—
Dinkel	4	10	4	5	4	—
Haber	3	17	3	15	3	11
Weizen 1 Simerl	2	—	1	52	1	48
Gerste	1	4	1	—	—	54
Roggen	1	6	1	—	—	—
Akerbohnen	1	16	1	12	1	8
Weißkorn	1	12	1	8	—	—
Wicken	1	12	1	8	1	4
Erbisen	1	40	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:
bester mittl. geringer
466 Pf. 160 Pf. 152 Pf.
Dinkel 6 fl. 55 fr. 6 fl. 32 fr. 6 fl. 5 fr.
190 Pf. 176 Pf. 168 Pf.
Haber 6 fl. 17 fr. 5 fl. 43 fr. 5 fl. 20 fr.

Verlegt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 30.

Samstag den 16. April

1864.

Amthche Bekanntmachungen.

Da die Ministerial-Verfügung vom 1./22. Februar 1849, betreffend den bleibenden Aufenthalt von Württembergern im Auslande und die Aufnahme von Ausländerinnen, welche württembergische Staatsbürger heirathen wollen, in das württembergische Staatsbürgerrecht (Zäger, Bürgerrechtsgezeß S. 75) durch hohen Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 15. d. M. außer Wirkung gesetzt worden ist, so wird dieß den Oberämtern des Kreises andurch zur Nachachtung eröffnet. Hiernach ist in Uebereinstimmung mit den dießfalls in den Nachbarstaaten Baden und Bayern geltenden Grundfägen fernerhin der Niederlassung von Württembergern im Auslande mit Beibehaltung des württembergischen Staatsbürgerrechts von Staats- und Gemeindeaufsichtswegen an sich nicht entgegen zu wirken, insbesondere von dem Verlangen einer Cautionsleistung für den Verarmungsfall hiebei Umgang zu nehmen und nur dafür zu sorgen, daß die Vorschriften des Gesetzes vom 5. Mai 1852 über die Verehelichungs- und Ueberlassungs-Befugnisse der Staatsbürger (Reg.-Bl. S. 105), sowie des §. 35 der Verfassungsurkunde entsprechende Beachtung finden.

Ellwangen, den 21. März 1864. Den Gemeindebehörden wird vorkommender Erlaß zur Kenntnißnahme und Nachachtung mitgetheilt. Schorndorf, den 8. April 1864.

K. Oberamt. Zais.

Schorndorf. An die Gemeinderäthe.

Einführung des Normalgewindes an den Feuersprizen betreffend. Folgende Gemeinden im Oberamtsbezirk beßigen fahrbare Feuersprizen, als: 1) Schorndorf, 2) Adelberg, 3) Michelberg, 4) Bentelsbach, 5) Hohengehren, 6) Balmannsdweiler, 7) Geradsfetten, 8) Grunbach, 9) Haubersbronn, 10) Oberurbach, 11) Schnaitz, 12) Steinenberg, 13) Winterbach. Nach der Verordnung vom 29. Oktober 1860 (Reg.-Bl. S. 81) müssen längstens bis zum 19. Oktober 1864 Normalgewinde an diesen Feuersprizen angebracht seyn, was nach den eingekommenen Berichten bis jetzt erst von 1) Schorndorf, 7) Geradsfetten und 13) Winterbach geschehen ist. Es werden daher die Schultheißenämter der übrigen Gemeinden auf vorkommende Verfügung wiederholt aufmerksam gemacht, nicht damit sie sich im Falle eines Veräumnisses missliebigen Maßregeln ausgesetzt sehen. Den 13. April 1864.

K. Oberamt. Zais.

Amtsnotariats-Bezirk Bentelsbach.

(Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des dießseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzugeben. Bentelsbach. Häfner, Chr., Kammerfegers Chef., Real-Thlg. König, jung Johs., Zimmermann, Event.-Thlg. Michelberg. Dippon, Ludwig, Schmieds Ehefrau, ditto. Geradsfetten. Benignus, Schulmeister, ditto. Schaal, Joh. David, ditto.

Grunbach.

Hausler, Margarethe, ledig, Real-Thlg. Fander, Daniels Witwe, ditto. Mac, Friedrichs Ehefrau, Event.-Thlg. Hohengehren. Schwarz, Michaels Ehefrau, Real-Thlg. Urnath, Jakobs Ehefrau, Event.-Thlg. Schnaitz. Ellwanger, Friedrich, Wgfr. Real-Thlg. Knauf, Wilh. Fr., Glaser, Event.-Theilungs-Cognition. Balthinger, Johannes Witwe, Real-Thlg. Den 12. April 1864. K. Amtsnotariat. Fischer.

Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren.

Zu der Bekanntmachung in Nr. 28 d. Bl., den Holz-Verkauf im Birkenrain betreffend, ist nachzutragen, daß dieser Verkauf außer Montag und Dienstag den 18. und 19. dieß vorausichtlich auch noch Mittwoch den 20. dieß in Anspruch nehmen wird. Schorndorf, den 15. April 1864. Königl. Forstamt. Wieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Adelberg.

Wiederholter Eichenstammholzverkauf. Freitag den 22. l. M. im Waldtheil Buch: 13 Eichenstämme mit 1900 Cub., im Lemberg 1, Oberer Mählrain: 27 Eichenstämme mit 3800 Cub.'. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Buch bei Nr. 1 bei Holzhausen und Nassachmühle. Schorndorf, den 13. April 1864. Königl. Forstamt. Wieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf. Montag und Dienstag den 25. und 26. l. M. im Staatswald Junger Geiger: 1 Birke; 1 Aspe; 98 1/2 Klafter Buchen, birken, erlen und 13 1/2 Klafter Anbruchholz; 8675 Reisackwellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag nächst der Straße von Hegenlohe nach Thomashardt. Schorndorf, den 15. April 1864. Königl. Forstamt. Wieninger.

Schorndorf.

Diebstahls-Anzeige.

In dem Spitalgarten bei der Urbacher Brücke wurden in letzter Zeit zwei im Spätjahr gefegte, starke, hochstämmige Apfelbäume entwendet, was mit dem Bemerkten veröffentlicht wird, daß demjenigen, welcher Anzeige machen kann, die auf die Entdeckung des Diebes führen, 2 Kronenthaler Belohnung ausgesetzt ist. Den 6. April 1864.

K. Oberamtsgericht. G. Alt. Steeb.

Schorndorf.

Steckbrief.

Otto Eisele, Kaufmann von Dettingen, D.-M. Heidenheim, ist heute Morgen dem Civilconducteur in Walde zwischen hier und Göppingen entsprungen, man bittet nun, auf ihn zu fahnden und ihn auf Betreten wohl verwahrt hierher einzuliefern. Alter 27 Jahre, Größe 5' 8", Statatur untersezt, Gesichtsfarbe rund, Gesichtsfarbe gesund, Haare und Augen braun, Nase gewöhnlich, Mund klein, Wangen halbvoll, Zähne gut, Beine gerade, besondere Kennzeichen Drüsennarben an der linken Wange.

Wiedung: dunkler Rock und Hosen, graue Weste und bunten Schaal. Den 7. April 1864.

K. Oberamtsgericht. G. Alt. Steeb.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

1) Montag den 25. I. Mts. in den Waldtheilen Hochbergwand und Aitenbächle: 2 Eichen, 42 tannene Sägböcke, 53 tannene Baustämme und 25 Klafter meist tannenes Anbruchholz. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr unten an der Hochbergwand bei den sogen. zwei Trögen auf dem Sträßle. 2) Dienstag den 26. I. Mts. im Waldtheil Konnenberg: 19 Eichen; 2 Birken; 50 Klafter eichen, buchen, birken und -aspen Anbruchholz und 3125 Reisfackellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Schorndorf-Göppinger Straße am Gläserweg. Schorndorf, den 15. April 1864.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 25. April werden in den Stadtwaldungen Herrschaftsklinge, Erlensumpf und Finsterhülle folgende Hölzer gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, und zwar:

1 Klafter eichene Brügel, 108 1/2 Klafter buchene Scheiter, 80 1/2 Klafter buchene Brügel, 4 1/2 Klafter gemischte Brügel, 5 1/2 Klafter birken Brügel, 1 1/2 Klafter aspen Brügel, 9,900 buchene, 4,313 gemischte Wellen. Die Liebhaber wollen sich am oben genannten Tag, Morgens 7 1/2 Uhr, auf der Eichenbachwiese beim Verkauf einstellen. Auswärtige werden bei diesem Verkauf nicht zugelassen.

Der Verkauf findet nicht statt, wenn Regenwetter eintreten würde.

Den 12. April 1864.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich mir neben meinem Lager in Seide- und Filzhüten auch eine schöne Auswahl in Strohhüten aller Art beigelegt habe, worin ich mich einem geehrten Publikum bestens empfehle.

Für Schuhmacher halte ich Herren- und Damen-Schäfte in Leder und Zeug in bester Auswahl.

G. Siegel, Hutmacher am Bahnhof.

Stuttgart.

Ich erlaube mir hiemit mein Lager von **Tapeten und Borden**,

mit dem Neuesten reichhaltig fortirt, zu gefälliger Abnahme ergebenst zu empfehlen mit dem Bemerkten, daß ich bei Herrn J. Merz in Schorndorf eine Musterkarte meines Lagers deponirt habe.

Georg Anderwert, Warientstraße Nr. 10.

Mich auf Obiges beziehend bitte ich um recht häufige Benützung erwählter Musterkarte und werde die mir zu Theil werdenden Aufträge bestens besorgen.

J. Merz, Sattler und Tapezierer.

Schorndorf.

Für Auswanderer.

Die Ueberfahrtspreise nach New-York sind gegenwärtig für 1 Erwachsenen frei ab Mannheim sammt Seevorrath auf 60 fl., für Kinder bedeutend billiger, gestellt.

Abfahrt am 1. und 15. jeden Monats. Zu vorstehenden Preisen ertheilt Aufträge

M. F. Widmann.

Heute und morgen ist bei mir außerordentlich fettes Rindfleisch zu haben.

W. Hartmann.

Turn- und Wehr-Verein.



Samstag den 16. April Abends 8 Uhr.

gesellige Unterhaltung im Löwen.

Der Gesamt-Ausschuss.

Schorndorf.

Flecken-Wasser

von vorzüglicher Wirkung zum Reinigen der Kleider, Tuch und Seidenstoffe empfiehlt

Carl Weil.

Schorndorf.

Unterzeichneter nimmt einen jungen kräftigen Menschen unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre.

C. Lenz, Schreinermeister.

Schorndorf.

Die Unterzeichneten sehen sich hiemit zu der Erklärung veranlaßt, daß sie sich den Wandel durch ihr Haus ernstlich verbitten, da in letzterer Zeit unangenehme Wahrnehmungen gemacht wurden.

Junk. Knapp.

Schorndorf.

Gyps, das Simri zu 8 kr., ist täglich zu haben bei

Leonhard Beck, Dehmüller.

Einen guten deutschen Dien mit eisernem Oberosen und einen Dval-Dien, beide mit Hinteröfen, Rohr und Stein, verkauft billig

Schuhmacher Kies.

20 - 22 Centner Heu und Dohnd hat zu verkaufen

Louis Sauer.

Circa 100 Centner Heu bei

G. F. Schmid.

Heu von guter Qualität verkauft

Johs. Wolff.

Ungefähr 36 Centner gutes unbereinigtes Heu hat zu verkaufen

Chr. Bündel, Weißgerbers We.

Jakob Bühler, Bauer, hat ungefähr 20 Centner Heu zu verkaufen.

Ich Unterzeichneter bin geföhnen meinen Theil Haus in der Hüllgasse, welches zu jedem Geschäftsbetrieb gut geeignet ist, zu verkaufen, bestehend in 2 Wohnzimmern, 2 Küchen, nebst Etube und Nebenkammer, 2 schöne Bühnenlampen und großem gewölbtem Keller, und befindet sich in einem guten Zustande. Käufe können täglich mit mir abgeschlossen werden.

Carl Dengler, Schreiner.

Jakob Friedrich Trogl er verkauft 2 Brill Weinberg im Aichenbach, und können Liebhaber täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Schorndorf und sämtlicher Umgegend auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 fr. — 3 Paare fl. 1. 10., und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt

Herr Carl Kraiss, Posamentier in Schorndorf, Neue Straße. Frankfurt a. D. im März 1864.

Rob. v. Stephani.

Gegenstände für die Kunstfärberei von

Albert Schumann in Eßlingen

werden fortwährend in Empfang genommen durch

Christ. Friedr. Kraiss Wittwe.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Schorndorf.

Nächsten Dienstag ist frischgebrannter Kalk und Ziegelwaaren in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

Erzinger.

Ein Schreinermeister auf dem Lande sucht einen wohlherzogenen jungen Menschen in die Lehre zu nehmen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Es sucht Jemand ein Kinderwäglein in gutem Zustand. Wer? sagt

die Redaktion.

Photographic - Anzeige.

Da vor 14 Tagen wegen ungenügender Bitterung die angezeigten photographischen Aufnahmen nicht stattfinden konnten, so diene zur Nachricht, daß sie Sonntag den 17. April von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr in Plüderhausen stattfinden, und erlaube mir besonders noch diejenigen von der Umgegend darauf aufmerksam zu machen, welche ihre Photographien in Briefen versenden wollen, diese Gelegenheit zu benützen.

Das Nähere bei Herrn Sternwirth Schurr.

F. Groß, Photograph aus Gmünd.

Winterbach.

Lehrlings-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen jungen kräftigen Menschen in die Lehre aufzunehmen.

Christoph Schnabel, Dreher.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Heß. Junginger.

Schorbach.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den ledigen Schreinergefelln Georg Müller von hier Forderungsansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 14. April 1864.

Schultheißenamt. Ade.

Engelberg.

Mastvieh-Verkauf.

Mittwoch den 20. April, Nachmittags 1 Uhr, verkauft der Unterzeichnete:

- 4 Kühe,
- 4 Rinder,
- 8 Schweine

im öffentlichen Aufstreich.

Gustav Frank.

Verschiedenes.

Hamburg, 12. April. Der „Hmb. Börse-Halle“ wird aus Flensburg, 11. April, gemeldet: Seit gestern Nachmittag schickten 180 Kanonen und Mörser; bis Abends wurden 5000 Schüsse gegeben. Die Dänen antworten sehr schwach. Es heißt, die Wirkung der Granaten sei so furchtbar, daß die dänischen Soldaten nur zwangsweise schießen. Der Munitionsvorrath der Dänen ist nur schwach. Die Blockhäuser sind theilweise vernichtet. Die Soldaten sind muthlos und wünschen baldigst die Schanzen zu verlassen. Die Dänen werfen auf der Insel Fühnen Strandbatterien auf.

München, 12. April. Nach der Bayer. Ztg. besteht nur noch wenige Hoffnung dafür, daß der Bundesstag zu bestimmen sein werde, seine Theilnahme an der Londoner Conferenz an Voraussetzungen zu knüpfen, durch welche wenigstens die Rechte, deren Wahrung ihm obliegt, keine Einbuße erleiden würden.

Aus Schweden, 28. März. Die schwedischen Rüstungen zu Lande sind stark in der Entwicklung begriffen. Die Dragoner von Uppsala haben Befehl erhalten, sich binnen 36 Stunden nach empfangener Marschordre bei Jorav zu sammeln. Durch das Städtchen Christinehamn sind 90 mit Gewehren für die Vermlandischen Jeltzäger beladene schwere Wagen gekommen und ist den beiden genannten Militärabtheilungen Marschbereitschaft angekündigt worden. Im Ferneren hat das Bohuslehnische Infanterieregiment 1500 neue Kieffelsbüchsen erhalten und ist endlich der Chef der Westartillerie beauftragt worden, zur Ausrüstung zweier reitender Batterien, nämlich einer 12pündigen und einer 8pündigen, in aller Eile 258 Pferde anzukaufen. In den letzten beiden Wochen sind reichlich 20 jüngere schwedische Offiziere nach Dänemark abgereist, um dort am Kampfe theilzunehmen. Andererseits arrangiren die schwedischen Studenten behufs Ausrüstung von Freiwilligen für Dänemark Concerte, und verlaunt aus dem Großfürstenthum Finnland, daß finnländische Freiwillige die Reise nach Dänemark angetreten haben.

Flensburg, 8. April. Der Nothstand in Sundeby ist gegenwärtig so groß, daß man vorderhand nur daran denken kann, dem Elend der einzelnen kriegsbeschädigten Bewohner temporär abzuhelfen; denn es würde nutzlos sein, ihnen jetzt schon das verlorene Vieh, die Pferde u. zu ersetzen, für welche es doch an Stallung, Stroh, Futter u. fehlen würde. Einer der Herren, welche, im Auftrage des hiesigen und des hamburgischen Comitees die augenblickliche Noth zu lindern bemüht sind, traf vor einigen Tagen bei Ekenfund einen 77jährigen Greis, der seit 43 Jahren blind ist und mit seiner 79jährigen stocktauben kranken Frau und einer 42jährigen, gleichfalls kränklichen Tochter, die er niemals gesehen hat, eine elende Hütte bewohnt. Die unglückliche Familie war durch den Kriegszustand von allen Subsistenzmitteln entblößt und nahm die ihr gerichtete Unterstützung wahrhaft wie ein Geschenk des Himmels auf. Welch ein Nothstand wird erst in Sonderburg herrschen, das bereits fast zur Hälfte in Asche liegt! (V. H.)

Flensburg, 9. April. Von Düppel hört man, daß ein Uebergang nach Aßen aufgegeben sei; daß man sich jetzt vielmehr für eine reguläre Beschießung entschieden habe. Dies wird durch die zwölf gestern nach Düppel geschickten schweren Belagerungsgeschütze noch wahrscheinlicher. Die Kanonade war gestern sehr lebhaft und hat auch fast die ganze Nacht nicht nachgelassen. Man scheint den Dänen jetzt keine Zeit mehr lassen zu wollen, Nachts über Tag angerichteten Schaden auszubessern. Um das Dunkel der Nacht einzigermaßen zu erhellen, hat man in letzter Zeit regelmäßig Abends in der Dämmerung einige Brandgranaten nach Sonderburg geworfen, die dort ihre Wirkung nicht verfehlten. (Fr. J.)

Mendelsburg, 10. April. Gestern wurden nicht weniger als zehn Züge von dem Bahnhofsverwalter von der Weide expedirt, darunter Extrazüge mit Projectilen, Fournage, Militärtransporten u. Auch ist wieder ein Train mit gezogenem schwerem Geschütz nordwärts gegangen. (H. N.)

Gravenstein, 9. April. Seit gestern früh wird ein concentrirtes Feuer aller Batterien auf die drei Schanzen Nr. 2, 5 und 6 gerichtet, von dessen Wirkung Sie sich eine Vorstellung machen können, wenn ich erwähne, daß dreißig Kugeln der Kadetbills- und Gammelmarsk-Batterie nach einander Schanze Nr. 5 an derselben Stelle trafen. Das Loch, welches die Bomben rissen, war gestern Nachmittag von Brocker aus mit freiem Auge zu erkennen. Man wird den Dänen, die übrigens den ganzen Tag fast keinen einzigen Schuß gethan haben, hoffentlich nicht wieder Zeit lassen, ihre Schanzen auszubessern, wenigstens heißt es, daß Befehl gegeben ist, die ganze Nacht durch zu kanoniren. Der Zweck dieses Feuerens ist natürlich der, die Dänen vollständig zu erschöpfen und die Schanzen in einen Zustand zu versetzen, der einen Sturm zulässig macht. Um dem Feinde die Herbeischaffung von Munition zu erschweren, wird jetzt auch dafür gesorgt, daß es fortwährend in Sønderburg brennt; gestern Nachmittag und namentlich gestern Abend zwischen 8 und 10 Uhr brannte die Stadt an mehreren Stellen, so daß man sogar in Flensburg, das 5 Meilen entfernt liegt, den hellen Schein am Horizonte gesehen hat. Heute sind statt 12 20 Belagerungsgeschütze mit 12,000 Stück Kugeln und vollständigen Bettungen aus Coblenz hier eingetroffen und gleich in die Batterien gefahren worden; sie werden wesentlich dazu beitragen, die Schanzen zu zerstören.

Brocker, 11. April. Es ist ein furchtbar schönes Schauspiel. Seit gestern Nachmittag 6 Uhr sind schon 4 feindliche Schanzen zum Schmelzen gebracht, trotzdem dauert das Feuer aus der preussischen zweiten Parallele ununterbrochen fort, und erwidern nur Schanze No. 4 und 5, aber auch nur sehr mäßig, das Feuer. Man nimmt hier allgemein an, daß die Dänen für den Fall eines Rückzuges ihre Schanzen unterminirt hätten und daß sie dieselben mittelst einer unterirdischen elektrischen Leitung in geeignetem Moment in die Luft zu sprengen beabsichtigen. Es scheint für heute Nachmittag ein Hauptangriff projectirt. Sämmtliche höheren Officiere der Allirten sind heute zugegen, Feldmarschall Wrangel, Feldmarschall Lieutenant von Gablenz und die königlichen Hoheiten Prinz Albrecht Vater und Sohn u. s. w. (Hamb. Nachr.)

Neustadt, 12. April, Nachm. So eben werden die ersten dänischen Schüsse mit den deutschen Bundeestruppen gewechselt. Fünf Schüsse eines Kanonenboots wurden hier mit einer ähnlichen Anzahl abseits einer sächsischen Strandbatterie erwidert.

Aus Husum wird der in Flensburg erscheinenden „Nordd. Z.“ von Hrn. Pastor Wölter, dem von Gustav Rasch sogenannten Märtyrer von Dland, ein Schreiben seiner Frau mitgetheilt, dem wir Folgendes entnehmen. Am 17. Abends kam ein Mann, der sich als Marineleutnant Rasmussen zu erkennen gab, in Begleitung von 5 Soldaten in das Haus des zufällig abwesenden Pastors Wölter und theilte der Frau Pastorin mit, daß er von dem Capitän Hammer abgefannt sei und nothwendig ihren Mann sprechen müsse. Als diese erklärte, daß ihr Mann nicht zu Hause sei, sie sich auch wohl etwas entrüstet über den augenscheinlichen Versuch der Wegschleppung ihres

Mannes ausließ, vermaß der angebliche Lieutenant sich so weit, der Pastorin in's Gesicht zu spien und ihr zu sagen, wenn sie ein Mann wäre und nicht ein altes „Lügenweib“, kann würde er sie binden lassen und mißschleppen, damit sie bei dem Capitän Hammer durchgeprügelt werde. Uebrigens werde der Capitän Hammer in einigen Tagen selbst nach Dland kommen.

An der Wahrheit dieser für dänische Sitten charakteristischen Mittheilung ist um so weniger zu zweifeln, als die Frau Pastorin Wölter durchaus keine Veranlassung hat, der dänischen Nation Unrecht zu thun. Sie ist selbst eine Dänin, eine gebor. Gräfin Knuth. In Folge der Warnung seiner Frau wird Pastor Wölter es nun wohl vorziehen, nicht nach Dland zurückzukehren. (Hamb. Nachr.)

Der Kaiser der Franzosen in seiner Häuslichkeit.

In dem jüngst erschienenen Schriftchen: „Kaiser Napoleon der 3. und seine Herrschaft. Pariser Betrachtungen von einem Nichtsoldaten“, heißt es über die Persönlichkeit des Kaisers und über seine Familie: „Die Gestalt der Jugend ist freilich verschwunden, und die Anzeichen des reiferen Alters (55 Jahre) treten allmählig immer schärfer hervor. Die Gestalt wird betrieht, die Haltung milder fest, der Gang bequemer, das Auge matter, die Stirne runder, schärfer, das Haar spärlicher und besonders auch der Gesichtsausdruck schlaffer; alles dies bemerkt man aber fast bei jedem Manne, der das fünfzigste Jahr bereits überschritten und dabei ein bewegtes, körperlich wie geistig anstrengendes Leben geführt hat. Ein schöner Mann kann der Kaiser selbst in seiner Jugend nie gewesen seyn, und jetzt beim beginnenden Alter gewährt er äußerlich keinen besprechenden Anblick. Die Stirn ist breit, die Gesichtsfarbe zu gelblich, der Bauch etwas zu sehr hervortretend, die Beine sind im Verhältniß zum Oberkörper zu kurz, was dem Gange etwas Watscheliges gibt, und der Blick des graublauen Auges fast stets verschleiert und zu Boden gesenkt. Große Ruhe, Klarheit des Gedankens und unerschütterliche Willenskraft spricht sich aber in diesem gansen, fast wie aus Stein gehauenen Gesichte aus, und besonders der breite Schädel müßte für die Forschungen eines Hygienologen sehr interessant seyn. In seiner Jugend in allen gymnastischen Künsten wohl bewandert und namentlich ein sehr guter Reiter, ist der Kaiser in der letzten Zeit bequemer geworden und soll, außer bei Manövern und Jagden, selten mehr zu Pferde steigen, wie er denn auch weniger geht und bei Spaziergängen sich auf den Arm eines Begleiters zu stützen liebt. Die Lebensweise des Monarchen ist streng geregelt. Er steht früh auf und verbringt einen sehr bedeutenden Theil des Tages an seinem Arbeitstisch, wie dies freilich auch für einen Mann nothwendig ist, der nicht allein die Geschichte des schwer zu regierenden Frankreichs leitet, sondern in seinen Ruhestunden auch noch den Julius Cäsar überseht oder neue Kanonen erfundet. Das Wissen des gründlich deutsch gebildeten Kaisers soll nicht gering seyn; er spricht vollständig Französisch, Deutsch und Englisch, versteht Lateinisch und Italienisch, hat Geographie, Geschichte und Nationalökonomie eifrig studirt und ist ein tüchtiger Mathematiker, Physiker und theoretisch gebildeter Artillerie-Offizier. Den Freunden der Kaiserin huldigt er nur noch sehr mäßig. In vertrauten kleinen Abendgesellschaften soll er zwanglos heiter und mittheilbar seyn.“

Im Allgemeinen ist die Ehe des Kaisers mit seiner jetzigen Gemahlin eine glückliche; sein Wunsch, einen blühenden Erben zu besitzen, ist erfüllt worden, und das häusliche Leben des hohen Paares soll, so weit dies unter solchen Umständen überhaupt möglich ist, ein befriedigendes seyn. Die Kaiserin besitzt übrigens alle üblen Eigenschaften der Spanierinnen höherer Stände; sie ist ohne Sinn für höhere geistige Beschäftigung, nur an leeren äußeren Unterhaltungen Geschmack findend, vergnügungssüchtig und verschwenderisch in hohem Grade, voll Aberglauben und stüfterer Bigotterie und vollständig unter dem Einflusse ihres Reichthums stehend. Bei der Masse des Geldes und bei den Soldaten soll sie wegen ihres Hochmuths geradezu verhasst seyn. Der kleine Prinz Napoleon, der Stolz und die Freude seiner Eltern, ist ein blühendes, frisches Kind mit allen körperlichen und geistigen Eigenschaften eines gesunden und begabten Knaben seines Alters. Der Vater hegt für den Kleinen die zärtlichsten Gefühle, und der Verkehr mit ihm ist seine größte Lust. Der Prinz spielt gern Soldat, und auf seinem Pony reitend, sieht er in seiner Grenadieruniform ganz allerliebste aus. Freilich fragt man unwillkürlich:

*Du armes Kind, noch zart und klein,
Was wird dein zehnjährig Schicksal seyn?*

Eine Conferenz.

Es waren zwei, die hauten sich
Im Streit, um eine Peute,
Da kamen sehr verständiglich
Des Weges ein Paar Leute.

Die sprachen zu den beiden: schaut,
Wohin soll dieses führen?
Laßt uns mit Euch, indeß ihr haut,
Gemüthlich conferiren.

Die Beiden sagten: nun wohlau!
Laßt, was Ihr wünscht, verlauten.
So fing die Conferenz dann an,
Indeß die zwei sich hauten.

Man sprach und sprach, doch, ach, wie dumm
Erging's in diesem Falle!
Nicht fünf Minuten waren um,
Da hauten Sie sich Alle.

Glasbrenner.

Räthsel.
(Stylbig.)
Mit meinem Ersten wohl versehen,
Magst du dem stärksten Stos der Lanze
Getroffen Muths entgegen geh'n.
Die Beiden, die daneben steh'n,
Scheut Mancher mehr als Floh und Wanze.
Bald groß, bald klein, läßt sich das Ganze
Im Meer und auf dem Lande seh'n.

Fruchtpreise.
Schorndorf, den 12. April 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkaufenen Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	125	fl. 57
Roggen	—	—
Gerste	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 31. Dienstag den 19. April 1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.

Mittwoch und Donnerstag den 27. und 28. l. M. im Staatswald Schelmengehren 1: 77 Klafter buchen und 9 Klafter birken Prugelholz, 25 Klafter Anbruchholz, 9975 Reisackwellen, 7 1/2 Klafter Stockholz im Boden. Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag zwischen Winterbach und Schlichten. Schorndorf, den 16. April 1864.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

B a d n a n g.

Die hiesige Stadt-Gemeinde ist zu Abhaltung eines weiteren Viehmarkts am ersten Dienstag des Monats Juli jeden Jahrs berechtigt.

Heuer findet dieser Viehmarkt am Dienstag den 5. Juli Statt.

Die bisherigen hiesigen Viehmärkte hatten sich stets einer sehr lebhaften Frequenz von nah und fern zu erfreuen, und die Verkäufer, wie die Käufer, haben auf denselben immer ihre volle Befriedigung gefunden. Dies und weil durch diesen neuen Markt einem allgemein gefühlten Bedürfnis entgegengekommen ist, berechtigt zu der Hoffnung, daß derselbe gleichfalls sehr zahlreich werde frequentirt werden, und wird zu dessen Besuch hiemit eingeladen.
Den 14. April 1864.
Die Gemeindebehörde.
Stadtschultheiß **Schmückle.**

Schorndorf.
Am Montag den 25. dieß, Nachmittags 2 Uhr, werden nachstehende Räumlichkeiten auf dem Rathhaus verpachtet werden, und zwar:
1) die vormalige Zehentscheuer zum Dreisden,
2) der untere Bahm zur linken Seite der Scheuer,
3) der in der Zehentscheuer zur rechten Seite befindliche Bohrn,
4) der zwischen der Zehentscheuer und dem vormaligen Bandhause befindliche Stall.
Den 18. April 1864.
Hospitalpflege. Lang.

Morgenden Mittwoch, Mittags 12 Uhr, wird 1 Brtl. Plag auf dem alten Gottesacker verpachtet; etwaige Liebhaber wollen sich auf dem Plage einfinden.
Armenkastenpflege.

Geradstetten.
Die Reparatur-Arbeiten am hiesigen alten Schulhause sind veranschlagt, u. z.:
Schreinerarbeit 40 fl.,
Ipsenarbeit 70 fl.,
Anstricharbeit 40 fl.,
und kommen am nächsten Donnerstag den 21. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause in Abstreich. Accordslustige sind hiezu eingeladen.
Den 16. April 1864.
Schultheißenamt.

Schlichten.
Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.
Den 16. April 1864.
Gemeindepfleger **Eberle.**

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Zu einer Besprechung wegen dem Heuer zu haltenden

Maienfest
laden auf nächsten Samstag Abend — den 23. dieß — in's Waldhorn freundlichst ein
die Festordner.

D.-G. Hirsch.
Schorndorf.

Einladung.

Der Unterzeichnete feiert am nächsten Donnerstag seinen Abschied, wozu er seine Freunde und Bekannte freundlichst einladet.
Kleemann z. Löwen.

Schorndorf.
Ich habe eine starke Kalbes, Gelbfalch, welche innerhalb 4 Wochen kälbert, zu verkaufen.
Wilcke.

Spreuer
sind zu haben bei
Distel, Bäcker.

Es ist in der Kirche ein Schirm abhanden gekommen, welchen der jeweilige Besitzer bei Messner Schmid hier abgeben wolle.

Nothgerber Ziegler's Witwe dahier hat ungefähr 1/2 Morgen Weinberg und Dedeß in dem Volksgarten ernstlich feil.
In Folge seiner Lage neben der Haubersbronner Markung wäre solches für dortige Bewohner zu einem Klecker passend.

Ein fleißiger Knecht, welcher zu Vieh und Feldgeschäften tüchtig ist, findet zu jeder Zeit eine Stelle auf dem Lande.
Wo? sagt die Redaktion.